



30 Meter lang, drei Meter breit und bis zu 4,50 Meter hoch: Die weltweit erste überdachte Anlaufhalle für Klootschießer steht auf dem Sportplatz in Stollhamm. BILDER: PRIVAT

# Eine Weltneuheit wartet auf ihre Eröffnung

**FRIESENSPORT** In Stollhamm entsteht die weltweit erste überdachte Klootschießerhalle

VON MAREN STRITZKE

**STOLLHAMM** - Siegfried Hodel bezeichnet sich selbst als Späteinsteiger. Der leidenschaftliche Boßler probierte erst mit 50 Jahren das Klootschießen aus. „Mit diesem Sport muss man aber eigentlich in der Jugend schon anfangen“, sagt der heute 72-Jährige und lächelt. Über die Jahre war er vielmehr ein engagierter Funktionär. Als Vorsitzender des Klootschießerkreisverbandes 1 Butjadingen hat Hodel maßgeblich Anteil daran, dass derzeit in Stollhamm (Landkreis Wesermarsch) eine Weltneuheit entsteht.



Siegfried Hodel

Oder wie der 72-Jährige sachlich sagt: „ein Klootschießerleistungszentrum“.

Das mehr als 100 000 Euro teure Projekt auf dem Stollhammer Sportplatz soll es den Friesensportlern ermöglichen, witterungsunabhängig und ohne große Vorbereitungen zu trainieren. Die Gemeinde hat dem Klootschie-

ßerverband dafür einen Rasenplatz, der für den Sportbetrieb nicht benötigt wird und zuletzt brach lag, für zunächst zwölf Jahre kostenlos zur Verfügung gestellt. Größe und Breite eines Fußballfeldes werden benötigt, weil Spitzen-Klootschießer bis zu 100 Meter weit werfen.

Die Ideen und Planungen für ein Leistungszentrum reifen schon seit 2015 im Zuge des Sportentwicklungskonzeptes für die Gemeinde Butjadingen. Viele Hürden, vor allem finanzielle, mussten gemeistert werden. Siegfried Hodel aus Burhave glaubte aber immer an das Projekt, das er über die Jahre vorantrieb.

Mittlerweile steht in Stollhamm die Stahlrahmenkonstruktion für die überdachte Anlaufbahn. Das Bauwerk mit integriertem Sprungbrett ist 30 Meter lang, drei Meter breit und bis zu 4,50 Meter hoch. Das Dach sowie die Seitenwände bestehen aus grünen Trapezblechen. An der Ostseite sind Rollos angebracht, die geöffnet werden können. Auf der Westseite lassen Plexiglasscheiben das Sonnenlicht hinein.

Technischer Clou wird die automatische Weitenmes-



Technischer Clou der Anlage in Stollhamm ist die elektronische Weitenmessung.

sung sein. Mit einem Laser sollen die Weiten ermittelt, auf einen Computer übertragen und von einer Anzeigentafel wiedergegeben werden. Die elektronische Steuerung hat der inzwischen pensionierte Maschinenbauingenieur Hodel aus Burhave ausgetüfelt und mithilfe eines Elektrikers umgesetzt. „Solche Anlagen gibt es bestimmt auch irgendwo zu kaufen. Allerdings liegen deren Preise im fünfstelligen Bereich“, erklärt Hodel.

Die Anlage wird die Weiten auf drei Bahnen messen können. Denn neben der überdachten Anlaufhalle entsteht an der Westseite eine weitere „offene“ Bahn. Sie

soll einen 25 Meter langen Anlauf haben, auf dessen geschottertem Grund Kokosmatten die Gelenke der Sportler schonen.

Außerdem wird eine Bahn für den Rundwurf errichtet. Dieser dem Diskuswurf ähnliche Abwurf ist in Schleswig-Holstein die vorherrschende Technik, während sie im Friesischen Klootschießerverband nur für die weiblichen Klassen zugelassen ist.

Sanitäre Anlagen befinden sich im anliegenden Vereinsheim. Dort sollen künftig Kadenschulungen und Übungsleiter-Ausbildungen stattfinden.

Der Klootschießerverband 1 leistet für das Projekt viel in

Eigenarbeit. Mehr als 10 000 Euro sind es laut Hodel. Dadurch erhält der Verband die höchstmögliche Förderung aus dem europäischen Förderprogramm Leader. Die EU gewährt diese Mittel zur Verbesserung der Lebensqualität im ländlichen Raum. Für das Klootschießerleistungszentrum sicherte sie einen Zuschuss in Höhe von 69 000 Euro zu. Des Weiteren unterstützen die Raiffeisenbank Butjadingen-Abbehausen (3000 Euro), die Stiftung der Raiffeisen- und Volksbanken (8500 Euro), die Niedersächsische Lotto-Sport-Stiftung (10 000 Euro) und die Oldenburgische Landschaft (2500 Euro) das Projekt. 5500 Euro steuert der Klootschießerkreisverband selbst bei.

Wegen der Corona-Pandemie sind die restlichen Arbeiten in Stollhamm ins Stocken geraten. Ursprünglich sollte die Anlage Ende April eröffnet werden. Der Termin verschiebt sich nun. „Ich hoffe, dass wir Ende Mai eröffnen können“, zeigt sich Hodel optimistisch. Danach kann die Anlage kostenfrei genutzt werden. „Von allen Heimatsportlern zwischen Weser und Ems“, sagt Siegfried Hodel.

## Kleiner Trost: Kickers bekommt 50-Liter-Bierfass

**EMDEN / NHO** - Die Enttäuschung nach der verpassten Meisterschaft in der virtuellen Fußball-Oberliga am Wochenende ist bei Kickers Emden noch immer groß. „Vor allem, weil Atlas Delmenhorst am Ende doch wie erhofft Punkte liegengelassen hat und wir aus eigener Kraft hätten Meister werden können“, sagt Jonah Nagel, der gemeinsam mit Milad Faqiryar für Kickers an der Konsole im Spiel FIFA 20 angetreten war. Statt einer Sportausrüstung im Wert von 1500 Euro bekommt Kickers für Platz drei in der Endtabelle ein 50-Liter-Bierfass – ein kleiner Trost für das Kickers-Duo, das in den vergangenen Wochen zumeist Spitzenreiter war. „Wir haben immerhin etwas für die nächsten Mannschaftsabende gewonnen“, sieht es der 19-Jährige Jonah Nagel positiv. Er hatte seine Einzelpartie gegen den MTV Wolfenbüttel mit 2:4 verloren, nachdem Faqiryar zuvor sein Spiel mit 3:2 gewonnen hatte. In der Summe stand somit eine 5:6-Niederlage, ein Sieg mit drei Toren hätte den Titel bedeutet.

Teile der Kickers-Mannschaft haben während des letzten Spieltags Nagel oder Faqiryar angeschrieben und sich erkundigt, wie es denn läuft. Eine Übertragung der FIFA-Spiele im Internet – wie es sie von den Spielen der Mitkonkurrenten aus Gifhorn und Delmenhorst gab – war für die Partien mit Kickers-Beteiligung nicht möglich: „Die Internetverbindung war nicht optimal“, begründet Jonah Nagel.

## Tennis-Saison ab Mitte Juni?

**OSTFRIESLAND** - Der Niedersächsische Tennis-Verband plant, dass die Sommersaison mit fünfwöchiger Verspätung am 13./15. Juni starten soll. Das Saisonende wäre dann am 27. September. Ob die Spiele wie bisher mit vier Einzel und zwei Doppel beziehungsweise sechs Einzel und drei Doppel ausgetragen werden können, hängt von den Vorgaben der Bundes- und Landesregierung ab. Auch ein Ausfall der Sommersaison ist denkbar.



Mit neongelben Bällen trainiert der Greetsieler Golf-Neuling Tammo Brauer seine Abschlagtechnik. BILDER: PRIVAT

# Der pffiffige Corona-Golfer von Greetsiel

**GOLF** Tammo Brauer schlägt weit aus dem Garten auf angrenzenden Acker

VON GEORG LILIENTHAL

**GREETSIEL** - Sport und Corona schließen sich nicht grundsätzlich aus. Doch in Zeiten verschlossener Hallen und gesperrter Spielfelder ist Kreativität gefragt. So hat der Greetsieler Tammo Brauer gleich hinterm Haus sein privates „Golfparadies“ entdeckt. Das Grundstück seiner Eltern grenzt nämlich an den Acker eines Landwirts, auf dem derzeit kein Getreide wächst. „Das Feld ist für mich perfekt, um weite Schläge zu üben“, sagt der 22-Jährige.

Die Bälle platziert Tammo Brauer bei seinem Heimspiel auf den elterlichen Rasen. Von dort wuchtet er sie im Idealfall rund 70 oder 80 Meter weit hinaus auf den Acker.

„Für mich ist das eine optimale Übung“, sagt der Nautikstudent an der Uni in Leer. „Ich bin nämlich Neuling.“

Vor einem Jahr absolvierte Tammo Brauer einen Golf-Anfängerkursus in Lütetsburg. Eigentlich wollte er in diesem Frühjahr dort die Platzreife erlangen. Doch dann funkte Corona dazwischen. Weil außerdem seine Tischtennis-Leidenschaft beim TV Greetsiel sowie das regelmäßige Hobbyfußball-Treffen ruhten, suchte Tammo Brauer nach einem Ausweg aus der Sportlosigkeit und fand ihn als Golfer im eigenen Garten.

Zunächst bestellte er sich im Internet ein großes Netz, das gewöhnlich zur Teichabdeckung dient. Das spannte er im Garten zwischen zwei Bäumen. „Zum Aufwärmen schlage ich immer erst ein paar Bälle ins Netz“, erzählt er. „Dann brauche ich hinterher bei der Suche nicht so weit zu laufen.“

Wenn es dann ernst wird, wuchtet er die Golfbälle hoch

übers Netz auf den Acker. Dabei kommt es ihm nicht auf die Weite an, sondern auf die Technik. Deswegen verwendet er als Schläger auch keinen „Driver“ für besonders lange Abschlüsse, sondern einen „Wedge“ für kürzere Bälle aus schwierigerem Gelände.

Der Spaß war von Anfang an vorhanden – bloß die beiden weißen Bälle bald nicht mehr. „Ich habe manchmal eine halbe Stunde danach gesucht“, sagt Tammo Brauer. Auf dem hellgrauen Acker musste sein Spürsinn schon Höchstleistungen vollbringen. Noch schlimmer war es, wenn die Bälle die Ideallinie verließen. „Da landeten sie schon mal

im Schloot, der an den Acker grenzt.“ Bei dem trüben Wasser hatte der Greetsieler Golfball-Fischer keine Chance. Die Bälle blieben verschwunden. Für seinen persönlichen Zweck hat er sich nun neongelbe Exemplare gekauft. Das sind nicht die Klassiker des weißen Golfsports, aber die perfekten Kugeln für sein Naturgelände von Greetsiel.

So trainiert Tammo Brauer mal morgens, mal mittags und mal abends vor der Dämmerung – je nachdem, wie es zum Uni-Stundenplan mit den Nautik-Onlinekursen so passt. Manchmal freut sich der Student sogar über ein paar Zuschauer in seiner Arena. „Wenn meine Eltern im Garten grillen, dann verfolgen sie gespannt meine Schläge.“ Und Tammo Brauer kann sich nach besonders gelückten Versuchen direkt mit Wurst und Getränken belohnen.



Tammo Brauer